



Physiotherapie Surental
Medizinisches Trainingszentrum Triengen

Kündigung Tarifvertrag

Stellungnahme MTT Physiotherapie Surental, Juni 2011

Seit 1993 bin ich als selbständiger Physiotherapeut in Triengen tätig.

Seit dieser Zeit haben wir uns immer dafür eingesetzt, in unserem Therapiezentrum qualitativ hochstehender Physiotherapie anzubieten. Gute Qualität kriegt man nicht umsonst, sie muss erarbeitet werden. Wir versuchen die modernsten Therapien anzuwenden, die beste Infrastruktur anzubieten und die besten Therapeuten anzustellen. Dass dies nicht ohne unternehmerisches Risiko, finanziellem Aufwand geht, ist jedem klar. Dieser finanzielle Aufwand ist in den vergangenen Jahrzehnten unaufhaltsam gestiegen; die Physiotherapie-Entschädigungen dahingegen kontinuierlich zurückgegangen!

In der Stellungnahme des Schweizerischen Physiotherapeuten-Verbandes „Physioswiss“ wird erwähnt, dass der Taxpunkt-Wert seit 1998 unverändert ist und trotz steigender Inflation von +11.5% nicht angepasst wurde. Dies stimmt leider nicht ganz! 1993 bekamen die Physiotherapeuten die letzte Taxpunkt-Wertanpassung, basierend auf dem vorletzten Tarifvertrag mit der Santé Suisse. Für eine Behandlung konnten die Physiotherapeuten laut diesem alten Vertrag eine Entschädigung von durchschnittlich Fr. 53.-- in Rechnung stellen.

Dieser alte Tarifvertrag wurde 1998 durch ein neuer Vertrag ersetzt, den wir Physiotherapeuten „zähneknirschend“ entgegennehmen mussten. Für die gleiche Behandlung für die wir vor 1998 noch durchschnittlich Fr. 53.-- verrechnen konnten, würde die Höhe der Entschädigung für die Physiotherapeuten im Kanton Luzern auf Fr. 43.80 festgelegt.

Das heisst, dass die Physiotherapie ab 1998 fast 18% weniger Entschädigung bekommen für die gleiche Behandlung als vorher. Zusammengerechnet mit den nicht ausgeglichenen +11.5% Kostensteigerung seit 1998 ist auf diesem Wege ein Entschädigungsrückgang von 29.5% entstanden. Auch die steigenden Lohnkosten im Gesundheitswesen von 15.6%(seit 1998), bedeuten einen weiteren finanzielle Rückschlag für die physio-therapeutische Zentren. Gemessen an diese Fakten müsste der Physiotherapie-Tarif um mindestens 40% bis 50% nach oben angepasst werden.

Jahrelang hat nun unser Verband Physioswiss versucht mit der Santé Suisse einen Lösung zu finden in diesem massiv ungerechtfertigten Zustand.

Leider wurden wir immer vertröstet und jedes Mal liess man uns ins Leere laufen, was dazu geführt hat, dass die Physioswiss den Tarifvertrag gekündigt hat.

«Die Physiotherapeuten sollen nicht über die Tarife jammern, sondern sich verbessern», heisst es bei der Tarifsuisse AG. Nachweisbar hat sich die Ausbildung zum diplomierten Physiotherapeuten FH in der Schweiz verbessert. Nach der vierjährigen Fachhochschule (Vollzeitausbildung) bilden sich Physiotherapeuten ständig weiter und spezialisieren sich. Teilweise bis zum Master of Science in Physiotherapie.

Diese Verbesserung und Qualitätssteigerung wird bis heute in keiner Weise geschätzt und angemessen honoriert. Der hartnäckige Kampf zwischen zwei Grossen ? Physiosuisse und Tarifsuisse AG ? wird zur Schlacht. Soll es wirklich um Gewinner und Verlierer gehen? Hoffentlich nicht. Denn in erster Linie trifft es unsere Patienten. Wie ist es auf Dauer möglich, eine medizinische Grundversorgung zu garantieren bei jährlich steigenden Krankenkassenprämien, immer mehr Leistungseinschränkungen durch die Krankenkassen und Abbau der Gesundheitsversorgung? Erwarten wir eine Gesundheitskostensenkung durch weniger Hausärzte und auch weniger Physiotherapiebehandlungen, falls der Physiotherapie-Tarif nicht nach oben angepasst wird?

Im Schatten der mühsamen Tarifverhandlungen, fehlender Übereinstimmung bezüglich der Tarifberechnungen sowie unsachlichen und irreführenden Aussagen in den Medien werden Fragen der Moral leider völlig ignoriert. Es wird nicht sachlich und objektiv im Sinne der Patienten gehandelt.

Ard van Duuren

Bsc Physiotherapie
MAS Manualtherapie
Dipl. Sportphysiotherapeut und Inhaber